

CHEMOTHERAPIE



Die Chemotherapie umfaßt unterschiedliche Behandlungsformen mit Medikamenten. Ziel dieser Therapie ist es, die Krebszellen abzutöten. Es gibt heute ein breites Spektrum an Chemotherapeutika, die auf ganz unterschiedliche Weise Krebszellen vernichten und sich in ihrer Wirkung ergänzen. Weil sie unterschiedlich wirken, verursachen sie auch unterschiedliche Nebenwirkungen.

Wie kommt es zu den Nebenwirkungen bei der Chemotherapie?

Die Chemotherapie macht keinen Unterschied bei der Bekämpfung von Krebszellen und schnell wachsenden gesunden Zellen wie die der Schleimhäute (Mund, Speiseröhre, Magen, Darm, Genitalien), des Knochenmarks und der Haare. Sie werden ebenso von den Medika-

menten betroffen wie die Tumorzelle. Darin liegt auch der Grund, weshalb es zu den am häufigsten zu beobachtenden Nebenwirkungen kommt: Müdigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Haarausfall; nach längerer Behandlung kann auch eine Verminderung des Hämoglobingehaltes, der weißen Blutkörperchen und Blutplättchen (s. Seite 14 – Blutbild) eintreten. Wichtig ist es zu wissen, daß viele Chemotherapiepatienten keine oder nur sehr geringe Nebenwirkungen verspüren. Leider läßt sich nicht voraussagen, wer von Nebenwirkungen betroffen sein wird oder wer nicht. Es stellt sich jedoch immer wieder heraus, daß je positiver ein Patient der Behandlung gegenübersteht und sie innerlich für sich annimmt, desto besser verträgt er sie. Treten Nebenwirkungen dennoch auf, kann der erfahrene Onkologe helfen. Er kennt viele Medikamente, die heute fast alle Nebenwirkungen wirkungsvoll bekämpfen können. Und eines ist besonders wichtig: Besprechen Sie alles, was Sie wissen möchten, mit Ihrem Therapeuten. Es geht schließlich um Sie. Zu diesem Thema gibt es keine unwichtigen oder „dummen“ Fragen!

Arten und Formen der Chemotherapie

Orale Therapie = Therapie mit Tabletten
Hierbei erfolgt die Aufnahme der Medikamente über den Mund. Es ist wichtig, dass Sie die Medikamente zum richtigen Zeitpunkt einnehmen. In der Regel erfolgt die Einnahme nach dem Essen. Bei Unklarheiten fragen Sie Ihren Onkologen bzw. schauen im Beipackzettel des entsprechenden Medikamentes nach. Sollten Sie die verordneten Medikamente in bestimmten Abständen einnehmen, z.B. alle 14 Tage für 3 Tage, kann vorher die Anfertigung eines Blutbildes erforderlich sein.

Intravenöse Chemotherapie = Gabe des Medikamentes über eine Vene

Hierbei unterscheidet der Onkologe verschiedene Formen bezüglich der Dauer. Das entsprechende Medikament ist hierbei gelöst und wird entweder in einer Spritze, in einer Infusion = Tropf oder als Lösung, die in ein Pumpenbehältnis gefüllt ist, verabreicht.

Verschiedene Formen kommen zur Anwendung:

- Die alleinige Gabe einer Spritze
- Die Gabe des Medikamentes über eine Kurzinfusion; Dauer ca. 30 Minuten
- Die Gabe des oder der Medikamente als Tropf über einen längeren Zeitraum; Dauer 2-4 Stunden
- Die Gabe des Medikamentes über Pumpensysteme; Dauer 24 Stunden oder länger (siehe

Port, Seite 18)

- Kombination der verschiedenen Formen der intravenösen Therapien

Bei einer platinhaltigen Therapie erfolgt vor der eigentlichen Gabe des Medikamentes eine sogenannte Wasserung, d.h. zur Verhinderung einer Nierenschädigung durch das Schwermetall Platin erhalten Sie Infusionen zur Nierenspülung. Diese Vorsichtsmaßnahme verlängert dann die Therapiedauer. In der Folgezeit sollten Sie ebenfalls viel trinken (ca. 1,5-2 l täglich). In der Regel werden Sie vor der Chemotherapie noch Medikament als Spritze oder Kurzinfusion erhalten, die die Verträglichkeit verbessern. Siehe hierzu: „Unterstützende Therapien“ Seite 16.

Subcutane Chemotherapie = Chemotherapie durch Spritzen unter die Haut

Hierbei erfolgt die Gabe des Medikamentes durch eine Spritze, die unter die Haut gegeben wird. Diese Art der Behandlung kennen Sie möglicherweise von einem Zuckerkranken, der sich regelmäßig Insulin spritzen muß. Diese Therapie kommt in der Regel bei einer Behandlung mit Interferon zur Anwendung. Gleichfalls kann es erforderlich sein, solche subcutanen Spritzen bei einem starken Abfall der weißen oder roten Blutkörperchen durchzuführen. Die Injektion kann schnell gelernt werden, so dass Sie diese selber durchführen können.



Worauf Sie besonders achten müssen

- Gehen Sie zu jedem vereinbarten Termin!
- Bringen Sie alle offenen Fragen zur Therapie vor. Ihr Onkologe wird Ihnen gern antworten.
- Fragen Sie Ihren Arzt nach Nebenwirkungen, die durch die verordneten Medikamente auftreten können und wie man diese verhindern oder reduzieren kann.
- Falls Ihnen ein Fragebogen zur Erfassung möglicher Nebenwirkungen ausgehändigt wurde, füllen Sie diesen bitte aus. Bringen Sie den ausgefüllten Fragebogen zur nächsten Kontrolluntersuchung mit und legen ihn Ihrem Arzt vor.

Was Sie selbst tun können

- Treten Nebenwirkungen auf, notieren Sie Dauer und Zeitpunkt des Auftretens nach der Therapie und schlagen Sie in diesem Ratgeber unter den entsprechenden Symptomen nach:
 - Wenn Sie unter Übelkeit und Erbrechen leiden (s. Seite 44 – „Übelkeit und Erbrechen“).
 - Bei Müdigkeit und Erschöpfung, ruhen Sie so häufig wie möglich (s. Seite 88 - „Ermüdung“).
 - Wenn Sie unter Durchfall leiden (s. Seite 46 – „Durchfall“).
 - Falls Sie unter Haarausfall leiden, tragen Sie Hüte oder eine Perücke. Schützen Sie bei kaltem Wetter die Ohren (s. Seite 94 – „Haarausfall“).
- Essen Sie häufig und so viel wie Sie mögen, gegebenenfalls 6-10 mal am Tag. Wenn Sie nicht hungrig sind, lesen Sie auf Seite 28 – „Appetitlosigkeit“.
- Wenn Sie Fieber bekommen (s. Seite 56 – „Fieber“).
- Unterrichten Sie Ihren Arzt über alle auftretenden Nebenwirkungen. Rufen Sie ihn bei anhaltenden Beschwerden sofort an. Falls die Symptome wieder verschwinden, sprechen Sie ihn unbedingt spätestens beim nächsten Arzttermin darauf an.



Was Sie nicht tun sollten

- Keinen Behandlungstermin auslassen!
- Besuchen Sie niemanden, der eine Erkältung oder eine Infektion hat.
- Keine Medikamente einnehmen, ohne den Arzt zu fragen.
- An den Therapietagen keine oder nur wenig alkoholhaltige Getränke trinken.



Informieren Sie den Arzt

- Bei Nebenwirkungen, die länger als einen Tag dauern.
- Falls Ihr Fieber – unter der Achsel gemessen – auf 38,0° C ansteigt.
- Wenn Blutungen auftreten (z.B. in Mund oder Darm).
- Sobald Rötungen oder Schmerzen an Stellen auftreten, an denen die Chemotherapie-Infusion angelegt wurde.



UNTERSUCHUNGEN



Vor, während und auch nach Ihrer Tumorbehandlung werden Sie sich immer wieder Untersuchungen unterziehen müssen. Mit diesen Untersuchungen werden Therapiewirkung und therapiebedingte Nebenwirkungen überprüft.

Die wichtigsten Untersuchungsstationen:

1. Untersuchung des gesamten Körpers, nicht nur des erkrankten Organs oder eines Organsystems (Brust, Lunge, Unterleib, Darm, etc.),
2. Labor Untersuchungen,
3. technische Untersuchungen (Sonographie, Röntgenuntersuchungen, endoskopische und szintigraphische Untersuchungen).

Letztere werden nicht bei jeder Untersuchung erforderlich sein, sondern nur periodisch erfolgen bzw. akut bei Beschwerden. Nachdem Ihre Therapie beendet ist, wird man bei Ihnen eine sogenannte Staging-

Untersuchung vornehmen. Bei dieser Untersuchung werden in der Regel alle Untersuchungen wiederholt, die zur Diagnose Ihrer Erkrankung geführt haben. Es handelt sich also um eine Abschlußuntersuchung, die Aufschluß über den Therapieerfolg geben wird.

Danach wird Ihr Arzt Sie zu regelmäßigen Kontrolluntersuchungen bestellen.

Seien Sie versichert, dass Ihre Ärzte die Ängste, die Sie empfinden, und die Sorgen, die Sie sich machen, verstehen. Sie werden deshalb immer bemüht sein, Ihnen die Ergebnisse Ihrer Untersuchungen möglichst schnell mitzuteilen. Und eines dürfen Sie nicht aus den Augen lassen: letztendlich dienen diese regelmäßigen Untersuchungen Ihrer Gesundheit. Sie geben Ihnen die Sicherheit, die Sie im Umgang mit Ihrer Erkrankung und für Ihr Leben brauchen.

Worauf Sie besonders achten müssen

- Vor jeder Therapie muß neben Labor-Kontrollen auch eine körperliche Untersuchung erfolgen. Diese sollte nicht nur den Befund des betroffenen Organs umfassen, sondern den ganzen Körper. Nur so kann der Therapieeffekt und die Nebenwirkungen oder eine Änderung im Krankheitsgeschehen frühzeitig erfasst werden. Auch nach Therapieende sollte die Untersuchung des gesamten Körpers im Vordergrund der Kontrolluntersuchung stehen. Den internistischen Onkologen unterscheidet dieses Vorgehen von den Organonkologen.



Was Sie selbst tun können

- Sind Sie zum Kontrolltermin bestellt, gehen Sie unbedingt hin! Evtl. auch früher, wenn Sie Angst vor einem Wiederauftreten der Erkrankung haben.
- Zögern Sie nicht, Ihren Arzt zu fragen, wenn Ihnen einmal nicht klar sein sollte, warum eine bestimmte Untersuchung zum jetzigen Zeitpunkt notwendig ist.
- Haben Sie bitte keine Angst, nach dem Ergebnis zu fragen.



Was Sie nicht tun sollten

- Keinen Untersuchungstermin versäumen!



Informieren Sie den Arzt

- Falls Sie einen Untersuchungstermin einmal nicht wahrnehmen können.

